

GASTKOMMENTAR

Großer Wandel im trauten Heim

Rund um die eigenen vier Wände wird sich in den kommenden Jahren ein höchst interessanter Markt entwickeln, meint Harry Gatterer, Mitautor der neuesten Studie des Zukunftsinstituts „Living in the Future“.

Bausparverträge erleben eine Renaissance, Schrebergärten werden zum Lifestyle bei jungen Familien und vielen Leuten aus den Wissens- und Dienstleistungsbranchen, Designikonen und Modelabels wagen einen Quereinstieg und beschäftigen sich mit unserem Zuhause: „Sag mir, wie du wohnst, und ich sage dir, wer du bist.“ Alles das zeigt: Was wir gerade erleben, ist keineswegs die Geburt eines neuen Spießertums, kein Neobiedermeier. Um das Wohnen ist ein neuer vielschichtiger Markt entstanden, der sich in den nächsten Jahren zu einem Zukunftsmarkt entwickeln wird. Doch um diese neuen Geschäftsfelder verstehen und erschließen zu können, ist es wichtig, die signifikanten Veränderungen, die gegenwärtig die eigenen vier Wände ergreifen, zu verstehen.



„Wie wohnst du?“
Harry Gatterer

Tatsächlich spiegelt sich in den Wohnungen und Häusern der Deutschen eine Gesellschaft im Umbruch wider: Die Digitalisierung dringt immer stärker in unsere Privatsphäre ein, neue Technologien antworten auf notorischen Zeitmangel und darüber hinaus wird die Anzahl der Tele- und Homeofficearbeiter in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Die Grenze zwischen öffentlich und privat verschiebt sich ein weiteres Mal. Was einmal trautes Heim war, wird in Zukunft zu einem Ort der unterschiedlichsten Anforderungen und Bedürfnisse – ein Ort der Selbstverwirklichung. Dieses posttraditionale Zuhause muss erst gestaltet werden und dazu wird es eine Menge neuer Produkte, Ideen und Dienstleistungen – nicht nur aus der Immobilienwirtschaft – brauchen.

www.zukunftsinstitut.de

TRENDS

Powerfrauen im Chfessel

Knapp ein Viertel aller Chefs in deutschen Betrieben sind weiblich. Im Vergleich zu 2001 stieg die Zahl der Frauen, die als Alleininhaberin, Geschäftsführerin oder leitende Angestellte im Mittelstand tätig sind, um fast 100 000 und erreicht nun knapp eine halbe Million. Als entscheidende Barriere für den Schritt in die Selbstständigkeit gilt nach wie vor die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



Autokauf: Ratenzahlung und Leasing auf dem Vormarsch

Während im Jahr 2003 noch 64 Prozent der Autokäufer bar bezahlten, sank die Anzahl der Barzahler 2005 auf nur noch 49 Prozent. Vor allem Frauen haben die Vorliebe für Barzahlung zugunsten der Finanzierung ihrer Neuwagen verschoben. Gleichzeitig werden Finanzierungs- und Leasingangebote als Zahlungsart für Neu- und Jahreswagen immer beliebter.



Die Zecher halten sich zunehmend zurück

Die Bundesbürger trinken immer weniger Alkohol. Nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Spirituosen-Industrie und -Importeure ging der Pro-Kopf-Verbrauch 2004 gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Liter auf 145,5 Liter zurück – eine Tendenz, die sich auch im Jahr 2005 nach Einschätzung des Verbandes fortsetzen dürfte. Hauptursache für den nachlassenden Durst auf Hochprozentiges sei die Konjunkturflaute. Allein beim Wein (20,1 Liter pro Kopf) klirren die Gläser öfter (plus 0,3 Prozent).

